

Kopfkino für die Seele

An diesem Literaturabend wurde nicht vorgelesen. Dafür aber trug die Märchenerzählerin Jutta Braun in fesselnder Weise bekannte und unbekannte Märchen vor, so dass die vielen Zuhörer fast nicht genug bekommen konnten. Mit ihrer Bildsprache sind die Märchen für Kinder und Erwachsene auch in heutiger Zeit von besonderer Bedeutung. Sie berühren die Seele.

Von Brigitte Scholz



Märchenerzählerin Jutta Braun fesselte mit ihrer spannenden Erzählweise. Glöckchen, Gong und Flöte umrahmten die Märchen, während eine Glaskugel ein zauberhaftes Licht ausstrahlte
Foto: Brigitte Scholz

Märchen sind ein Urgut der Menschheit; sie werden schon seit vorchristlicher Zeit überliefert. In ihnen werden Themen wie Leben und Tod, Glück und Unglück, Freud und Leid, das Meistern des eigenen Schicksals in Bildern lebendig. Märchen erzählen von elementaren Grunderfahrungen der Menschen und sind so Heilsgeschichten, die Lösungswege aus Lebenskrisen aufzeigen.

Jutta Braun, rothaarige Erzählerin in einem ungewöhnlichen, langen, dunklen Gewand, entführte zunächst mit blauem Feenstaub in die Welt der Märchen. Ein Glöckchen umrahmte akustisch „das Märchen vom Lumpenkind“. Oder es ertönte ein Gong, bevor das Märchen von „Frau Holle“ im Kopfkino lebendig wurde. Möglicherweise kannten alle Zuhörer die Märchen an diesem Abend; aber trotzdem war es mucksmäuschenstill, um ja der Erzählerin folgen zu können. Es ist einfach fesselnd und schön, Märchen erzählt zu bekommen – auch für Erwachsene. Jutta Braun: „Märchen sind schwarz oder weiß, aber niemals grau. Eine wunderbare Sache für Kinder sind Erzählrituale. Das Verlässliche ist der befriedigende Ausgang eines Märchens.“ Mit ungefähr vier Jahren kann man beginnen, Kindern kurze Märchen zu erzählen – oder vorzulesen.

Märchen und Wahrheit gehen zusammen durch die Welt. Und beide werden von den Menschen geliebt. C.G. Jung gibt den Märchen einen besonderen Stellenwert: „Mit der Bildsprache ist ein Märchen der große Bruder des Traumes.“ Symbolhaft durchleben die Figuren Erniedrigung und Ängste, meistern aber ihr Schicksal, entweder durch eigene Kraft und auch mit Hilfe anderer. Ein schönes Beispiel war das Märchen vom Bärenhäuter. Der Held muss schwere Prüfungen überstehen, bis er für seine Standhaftigkeit und Ausdauer reich belohnt wird und die jüngste, bescheidene Tochter des armen Mannes heiraten kann. Märchen geben unendlich viel Raum zur Interpretation und Forschung, aber auch Raum, um sich einfach daran zu erfreuen.